

DER BRAND DES PALAZZO FOLENA

Von

ACHILLE CAMPANILE

Ich erinnere mich eines Brandes, der gerade ausbrach, als ich Direktor einer Tageszeitung war. Kaum hatte ich die Notiz, so rief ich den Boten:

„D'Artagnan“, sagte ich —, der Bote hieß zwar gar nicht D'Artagnan, er hieß bloß Pippetto. Aber seit er Bote einer Tageszeitung war, glaubte er sich ein Pseudonym schuldig zu sein. „D'Artagnan“, sagte ich, „rufen Sie den Reporter für Brandangelegenheiten.“

„Der ist nicht da, Exzellenz.“ (Ich konnte es meinem Boten nie abgewöhnen, mich Exzellenz zu titulieren, ebenso wie ich es anderen nie angewöhnen konnte.)

Richtig, der Reporter für Brandangelegenheiten, ein Opfer seiner Dienstzeit, begab sich Schlag 22 Uhr, und ginge die Welt in Trümmer, nach Hause. Um so schlimmer für die Brände, die nach Büroschluß ausbrachen.

„Dann rufen Sie“, sagte ich, „den Spezialberichterstatte für Feuerwehrewesen.“

„Der ist krank.“

„Verdammt. So rufen Sie den Chronisten, Abteilung: Flammen und Rauch.“

„Das kann ich nicht.“

„Warum denn nicht?“

„Den gibt es nicht.“

„Ja, wer ist denn eigentlich in der Redaktion?“

„Der Chronist der Gesellschaft.“

„Holen Sie ihn her.“

Eine Minute später kam der Chronist der Gesellschaft im Frack.

„Rasch“, sagte ich, „machen Sie einen Bericht über den Brand des Palazzo Folena.“

„Aber ich bin doch der Chronist der Gesellschaft.“

„Da gibt es kein Aber. Ich habe sonst niemand da. Gehen Sie, sehen Sie, was es gibt, machen Sie sich Notizen, dann kommen Sie zurück und schreiben einen ausführlichen Bericht.“

„Da wüßte ich nicht, wo beginnen.“

„Schreiben Sie, was Sie sehen, fertig. Wozu haben Sie Augen. Rasch. Nehmen Sie einen Wagen. Hopp.“

„Und die Einladung?“

„Welche Einladung?“

„Die Einladung zur Teilnahme am Brand.“

„Dazu ist keine Einladung nötig. Fehlte noch. Los.“

Der Chronist der Gesellschaft machte sich auf den Weg.

*